

Die Atemwegsstimulation von Inspire

Die Atemwegsstimulation wird als Therapieoption für Patienten mit obstruktiver Schlafapnoe (OSA) in den medizinischen Leitlinien empfohlen. Ein wichtiger Schritt zur Standardtherapie!

Obstruktive Schlafapnoe ist eine in Industrieländern häufig auftretende Erkrankung. Sie beeinträchtigt die Lebensqualität erheblich und kann unbehandelt schwerwiegende gesundheitliche Folgen für Herz und Gehirn haben. Seit über 30 Jahren ist die Standardbehandlung eine nächtliche Überdruckbeatmung über eine Maske (CPAP). Mit der oberen Atemwegsstimulation wird nun ein alternatives Therapieverfahren in der klinischen Routine etabliert und erstmalig auch in der neuen S3 Leitlinie der Deutschen Gesellschaft für Schlafforschung und Schlafmedizin (DGSM) als Behandlungsoption empfohlen.

Wie funktioniert Atemwegsstimulation?

Obstruktive Schlafapnoe (OSA) ist eine Schlafstörung, bei der es zur Erschlaffung von Gewebe im oberen Atemweg während des Schlafes kommt, was zu den typischen Atemaussetzern führt.

Die Atemwegsstimulation, im Volksmund auch Zungenschrittmacher genannt, ist ein alternatives Behandlungsverfahren für diese Patienten. Durch eine sanfte Stimulation des Zungennervs „Hypoglossus“ werden die Zunge und andere Strukturen bewegt, um die Atemwege während des Schlafes offen zu halten und somit die nächtlichen Atemaussetzer zu unterbinden. Mit einer kleinen Fernbedienung wird das System einfach vor dem Zubettgehen eingeschaltet und am Morgen, nach dem Erwachen, wieder ausgeschaltet.

Für wen eignet sich dieses Verfahren?

Die Therapie ist für Patienten geeignet, die unter mittlerer bis schwerer obstruktiver Schlafapnoe leiden (mit einem Apnoe-Hypopnoe-Index (AHI) von 15 bis 65 Atemaussetzer pro Stunde), die CPAP-Therapie bereits erfolglos angewendet und einen Body-Mass-Index (BMI, Körpergewicht eines Menschen in Relation zu seiner Körpergröße) unter 35 kg/m² haben. Im Rahmen der

Überprüfung, ob ein Patient für die Atemwegsstimulation geeignet ist, erfolgt auch eine Untersuchung der oberen Atemwege. Hierbei wird mit einem feinen Endoskop untersucht, wo sich genau die Atemwege verschließen. Diese Schlafvideoskopie stellt eine wichtige Untersuchungsmethode dar, um diejenigen Patienten zu finden, die am besten auf die Atemwegsstimulation ansprechen werden.

Welche Bedeutung hat die Atemwegsstimulation für den Mediziner?

Für die Schlafmedizin ist die Atemwegsstimulation eine wichtige Ergänzung des Therapie-Portfolios. Derzeit ist die Behandlung Patienten vorbehalten, bei denen eine CPAP-Intoleranz oder ein Therapieversagen dokumentiert wurde. Wichtig ist eine genaue Selektion der Patienten, die über den Schlafmediziner erfolgen sollte. Hierzu ist eine sehr gute Absprache aller behandelnden und involvierten Ärzte erforderlich und diese interdisziplinäre Zusammenarbeit ist für den Erfolg der Therapie ausschlaggebend.

Was wissenschaftliche Studien belegen

Die Wirksamkeit der Atemwegsstimulation stützt sich bereits auf eine beachtliche klinische Evidenz, unter anderem einer internationalen, multizentrischen Studie, in der die Effektivität der Behandlung nachgewiesen werden konnte und die zur Zulassung des Systems in den USA geführt hat. Auch eine Studie, die an drei führenden HNO-Kliniken in Deutschland (Lübeck, TU München, Mannheim) stattgefunden hat und deren Ergebnisse zu Beginn des Jahres veröffentlicht wurden, bestätigt, dass die Therapie auch in der klinischen Routineversorgung erfolgreich eingesetzt werden kann. Sämtliche Studien zeigen dabei konsistent einen allgemeinen Rückgang der Schlafapnoe Ereignisse, eine klinisch relevante Verbesserung der Lebensqualität und eine hohe Therapietreue seitens der Patienten.

Die Atemwegsstimulation in den Leitlinien der DGSM und DGHNO

Bereits Anfang 2016 wurde die Hypoglossus-Nerv-Stimulation in die Leitlinie der DGHNO (Deutsche Gesellschaft für Hals-Nasen-Ohren Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie) aufgenommen. Im Anschluss daran wurde nun auch, durch die in Studien erhobenen Daten, die Hypoglossus-Nerv-Stimulation in der kürzlich erschienen S3-Leitlinie „Nicht erholsamer Schlaf/Schlafstörungen“ der DGSM (Deutsche Gesellschaft für Schlafforschung und Schlafmedizin) berücksichtigt. Mit der Atemwegsstimulation haben wir nun eine ausgezeichnete, evidenzbasierte Behandlungsoption für ausgewählte Patienten, welche eine CPAP-Beatmung nicht nutzen können oder bei denen diese nicht ausreichend wirkt.

Häufig gestellte Fragen

beantwortet von Dr. Armin Steffen vom Universitätsklinikum Lübeck

Was sind die häufigsten Ursachen, dass Patienten die CPAP Behandlung abbrechen oder nur ungenügend nutzen?

Die Gründe sind vielfältig und reichen von einer nicht gutsitzenden Maske, Geräusch des CPAP-Geräts, das manche Schlafapnoiker (oder deren Bettpartner) stört, unangenehmer Therapiedruck bis hin zu Klaustrophobie und Panikattacken. So mancher Patient bricht seine Therapie wegen dieser Probleme schon nach wenigen Wochen oder Monaten ab oder nutzt sein Gerät zumindest nicht regelmäßig. Bis jetzt hatten wir für diese Patienten nur begrenzte Behandlungsmöglichkeiten.

Was bewirkt die in Ihrem Zentrum eingesetzte Inspire-Atemwegsstimulationstherapie?

Die Inspire-Therapie stimuliert mittels leichter Impulse den Zungennerv „Hypoglossus“ und sorgt dafür, dass der Zungenmuskel bei Einatmung angespannt wird und die Zunge so den Atemweg nicht verlegen kann. Es ist eine einfach zu handhabende und individuell anpassbare Therapie, die bis auf eine kleine Fernbedienung zum Einschalten des Stimulators vor dem Einschlafen und Ausschalten nach dem Aufwachen keine weiteren Hilfsmittel benötigt.

Verringert sich durch die Inspire-Therapie auch das Schnarchen?

Studien haben gezeigt, dass in der Tat bei über 80% der Patienten kein oder nur mehr ein sehr leichtes Schnarchen festzustellen ist. Gerade der Bettpartner ist darüber sehr erfreut, kann auch er somit einen erholsamen Schlaf finden.

Wie häufig nutzen Patienten die Inspire-Therapie pro Nacht?

Auch hier bestätigen die neuesten Daten, dass die Patienten die Inspire-Therapie im Durchschnitt über 42 Stunden pro Woche – das entspricht in etwa 6 Stunden pro Nacht – verwenden. Das ist eine hohe Therapietreue seitens der Patienten und zeigt, dass die Inspire-Therapie sehr gut angenommen wird.

Werden die Kosten der Inspire-Therapie von den Krankenkassen übernommen?

Ja, seit Anfang 2016 wird diese Behandlung bei bestimmten Voraussetzungen, wie z. B. Bestätigung der CPAP-Intoleranz, Feststellung einer mindestens mittelgradigen obstruktiven Schlafapnoe, Durchführung einer Schlafendoskopie, in der die passende Gaumen-Anatomie festgestellt wird, von den Krankenkassen getragen. Die entsprechende Beratung, Einleitung und Durchführung der Inspire-Therapie wird mittlerweile in ausgewählten deutschen Kliniken angeboten.



Kontakt:

PD Dr. Armin Steffen
Universitätsklinikum Schleswig-Holstein
Klinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde
Campus Lübeck
Ratzeburger Allee 160
23538 Lübeck
Patientenkoordination: 0451 500-42090
E-Mail: armin.steffen@uksh.de

Für einen erholsamen Schlaf!

inspire[®]
UPPER AIRWAY STIMULATION



Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:
Deutschland@inspiresleep.com
www.inspiresleep.de

